

Abendverkauf in Aarau

Und dann das Verkaufspersonal?

Eine Verkäuferin schreibt uns: In ihrem gescheiteten Zeitungsartikel hat die IGA geschrieben, dass die Lösung des Personalproblems etwas vom Schwierigsten sei. Und etwas vom Wichtigsten. Darin wären wir uns einig. Aber wie sieht die praktische Lösung aus?

Von den Stosszeiten in den Geschäften wissen die Verkäuferinnen schon einiges. Aber auch von den Morgenzeiten, wo die Läden fast leer sind und wir trotzdem da sein müssen und uns fragen, ob das recht sei – gewitzte Chefs benützen die stillen Zeiten, um uns zu helfen, noch besser zu bedienen und zu verkaufen. Aber ich hörte auch von meinen Kolleginnen, dass manche es schätzen würden, einmal an einem schwachen Morgen zum Coiffeur zu gehen oder auch nur mit andern einen Kaffeiplausch zu haben. Für ein solches Entgegenkommen wären sicher viele gern bereit, einen Abend im Abendverkauf zu arbeiten.

Aus der ganzen bisherigen Diskussion in den Zeitungen und dann auch mit dem Chef habe ich entgegen meinen Befürchtungen eines herausgemerkten, nämlich, dass wir nicht noch länger arbeiten müssen wegen des Abendverkaufs. In einer Zeit, wo alles von Arbeitszeitverkürzung redet, wäre es auch paradox, wenn nun ausgerechnet wir im Verkauf Ueberstunden machen müssten. Es ist aber begreiflich, wenn viele unserer Kolleginnen Angst vor dem Abendverkauf haben. Sie fürchten, es gehe ihrer Freizeit an den Kragen (obwohl sie sicher nicht jeden Abend etwas los haben).

Unserem Chef muss ich zugestehen, dass er diese Befürchtungen bald herausgemerkt hat. Daraufhin hat er das getan, was viele bisher vermisst haben, er hat uns praktische Lösungen aufgezeigt und zuerst betont, dass der Abendverkauf auf keinen Fall eine Verlängerung unserer Arbeitszeit bedeute. Man könnte das schon wegen der Vorschriften nicht so einfach. Wohl aber bedeutet der Abendverkauf eine Verschiebung der bisherigen Arbeitszeit. Wer am Abend arbeiten müsse, der soll auch eine entsprechende Freizeit erhalten. Es wird also viel davon abhängen, wie unsere Arbeitszeit neu eingeteilt wird.

Neben der veränderten Arbeitszeit wird aber auch die Entlohnung eine wichtige Rolle spielen. Man arbeitet schliesslich für seinen Lohn. Und wenn man schon abends antreten muss, sollte man eine Art Nachzulage bekommen. Dies um so mehr, als wir ja dann nicht zu Hause zu Nacht essen können. Unser Chef hatte dafür auch bald einmal Verständnis, auch, wenn es für uns alle neu war. Aber ich darf hier glücklicherweise einmal feststellen, dass wir einen aufgeschlossenen Chef haben, mit dem man reden kann. Und das scheint mir enorm wichtig, denn dann kann man auch neue Probleme lösen.

Wir haben uns auch gefragt, ob der Abendverkaufskunde anders sei als der Tagsverkaufskunde. Dabei stellen wir uns vor, dass der Abendkunde weniger nervös ist, weil er weniger gehetzt ist, weil er mehr Zeit hat.

Dann können wir ihn auch besser bedienen, und wir bleiben viel eher bei guter Laune. Wir können uns ihm widmen und müssen ihn nicht abfertigen. Und schliesslich glauben wir auch, dass oft Mann und Frau zusammen zum Einkauf kommen und sich im Laden miteinander beraten. Auch das ist noch eine Voraussetzung, dass es überlegter und weniger gehetzt vor sich gehen wird.

Ein weiterer Vorteil für das Abendverkaufspersonal liegt auch darin, dass wir an Unterhaltungsanlässen teilnehmen können, die der Abendverkauf mit sich bringt. Derartige Anlässe fangen ja erst dann eigentlich an, wenn wir den Laden schliessen. Dann sind wir aber auch gleich in der Nähe und können mitmachen, wenn es uns Freude macht.

Wenn unsere Chefs unsere veränderte Arbeitszeit gut verteilen, wenn nicht immer die gleichen im Abendverkauf antreten müssen, wenn in der Stadt an diesen Abenden etwas läuft und wenn auch die Lohnfrage geschickt gelöst wird, dann können auch wir Verkäuferinnen ja sagen zum Abendverkauf. Dann wird es auch mit beiderseitigem gutem Willen gute Resultate geben. A. H.

Geschäftsbesuch der Firma Pelz Amsler AG

An einem etwas trüben Vorherbstmorgen startete die Firma Pelz Amsler mit ihren 19 Mitarbeitern zu einem Firmausflug in den Jura. Per Car fuhrt man über den Unteren Hauenstein ins Bad Ramsach. Nach einem zweiten Frühstück teilte sich die Gesellschaft in vier Mannschaften auf und unternahm einen Orientierungslauf nach dem Wiesenberg. Am Ziel, das über viele Hindernisse erreicht werden musste, war ein Quiz zu lösen und ein Sprüchlein aufzusagen, dann wurde das Mitgebrachte aus dem Rucksack an Ort und Stelle auf einem Rost gebraten. Unterdessen hatten sich die Wolken so ziemlich verzogen, und die Sonne schien in den sich schon teilweise herbstlich färbenden Wald. Zurückgekehrt ins Bad Ramsach, erfrischten wir uns mit einem Bad in dem herrlichen Schwimmbassin des Hotels. Nach gemeinschaftlichen Nachtessen ging es per Auto wieder Aarau zu.

Der originelle Ausflug, verbunden mit Laufsport und Badefreuden, hat uns alle gefreut. Wir möchten der Leitung der Firma Pelz Amsler herzlich danken. J.

Buchs

Warum keine Frauen in der Schulpflege?

Vor den Kommissionswahlen

i. Die politischen Parteien der Gemeinde Buchs unterbreiten den Stimmbürgern für die Wahl der Schulpflege einen gemeinsamen Vorschlag. Daraus ist ersichtlich, dass der vor zehn Tagen zum Gemeinderat gewählte bisherige Amtuar Hans Müller auf eine Wiederwahl verzichtet. Ebenso scheinen demissioniert zu haben die beiden Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts, Frau H. Maurer-Lienhard und Fräulein G. Gündhart. Eine diesbezügliche Orientierung war bis jetzt nicht erfolgt.

Die Buchser Wählerschaft wird und muss sich fragen: Warum sind zur Neuwahl keine Frauen vorgeschlagen? Machen selbst die Befürworter des Frauenstimmrechts den hiesigen Frauen und Müttern das Recht streitig, das man ihnen vor bald 30 Jahren eingeräumt hat: zwei Vertreterinnen in die Schulpflege abordnen zu können? Sollen in Zukunft Männer allein sich mit den Problemen der Arbeitsschule, des Hauswirtschaftsunterrichtes und der Kindergärten befassen? Durch die bisherige Regelung war eine erspriessliche Zusammenarbeit zwischen Schulpflege und den zuständigen Kommissionen zu erkennen, abgesehen davon, dass Frauen und Mütter sicher für die Erziehung der Kinder und in unserem Falle für die Aufgaben der Schule den Männern gegenüber ebenbürtig sind. Es geht diesmal weder gegen den Anspruch irgendeiner Partei noch gegen irgendeine Persönlichkeit. Es geht um das Wohl unserer Schule. Aus diesem Grunde wählen wir wiederum zwei Frauen in die Schulpflege und stimmen Frau S. Stähelin, früher Sozialberaterin, und Frau E. Fässli-Bolliger, gewesene Lehrerin. Die beiden Vorgeschlagenen, von keiner Partei portiert, suchen ihr Amt nicht. Sie stellen sich im Interesse unserer Jugend, der Eltern und unserer Gemeinde zur Verfügung.

Unbestrittene Amtsinhaber

Vor den Ammann- und Vizeammannwahlen in Suhr

-er. Nachdem die Gemeinderatswahlen nach einem gemeinsamen Wahlvorschlag aller Ortsparteien ruhig verlaufen sind, wird auch die Gemeindeammann- und Vizeammannwahl keine hohen



«Textimpulse» im Sommerstudio der Innerstadtbühne

Eine Erstaufführung, die Beachtung finden dürfte

Als Eigenproduktion bringt das rege Sommer-Studio der Aarauer Innerstadtbühne Freitag, 26. September, einen interessanten Versuch, verschiedene Gestaltungsmittel zu kombinieren, um eine Aussage in neuer Form zu differenzieren und zu verstärken. Ilse Aichingers Erzählung «Der Gefesselte» wird mit verschiedenen Ausdrucksmitteln wiedergegeben. Die einzelnen «Szenen» werden durch Sprache (Sprecherin: Vera Windel), Bewegung (Mimen: Berchtold Schürr und Andreas Bossard), Musik (Komponist: Josef Haselbach; Klavier: Emmy Henzl-Die-

mand) und Projektion (Werner Erne) interpretiert, wobei versucht wird, die verschiedenen Impulse in eine geschlossene Form zu bringen. Es handelt sich in Aarau um eine eigentliche Uraufführung, die schweizerische Beachtung finden dürfte, um so mehr, als beabsichtigt ist, die Produktion auch auf anderen Bühnen zu zeigen. Der Besuch der hochinteressanten Darstellung im geöffneten Raum der Innerstadtbühne Aarau ist allen Literatur-, Musik- und Kunstmäzen empfohlen (Vorverkauf: Musikhaus Jauch, Telefon 22 11 60, Aarau).

Voranzeige: Freitag, 3. Oktober: Tonspiele mit und ohne Noten, eine Sommer-Studio-Aufführung mit dem Jazz-Life-Trio von Radio Zürich.

Wellen werfen, sind doch die beiden bisherigen Amtsinhaber unbestritten.

Gemeindeammann Walter Säuberli hat in seiner ersten vierjährigen Periode bewiesen, dass er sein Amt gut und souverän zu verwalten versteht. Er wird auch in den kommenden Jahren seine Freizeit der Gemeinde zur Verfügung stellen. Die Anforderungen als nebenamtlicher Gemeindeammann der nunmehr über 7000 Seelen zählenden Industriegemeinde werden in den kommenden vier Jahren nicht kleiner werden. Im Gegenteil, denn es stehen grosse Aufgaben bevor. Als Finanzfachmann wird er weiterhin versuchen, die Gelder sparsam und möglichst nutzbringend anzuwenden und auch dafür besorgt sein, dass der bisherige günstige Steuerfuss trotz einem immer grösseren Ausgabenbudget gehalten werden kann. Herr Säuberli verdient das Vertrauen der ganzen Bevölkerung und eine ehrenvolle Wiederwahl.

Auch der bisherige Vizeammann Robert Wassmer, der dieses hohe Amt schon seit 1958 versteht, wird sich auch künftig für die vielschichtigen Belange der Gemeinde voll einsetzen. Auch er dürfte im ersten Wahlgang die Hürde des absoluten Mehrs gut überspringen.

Mit der Ammann- und Vizeammannwahl findet auch die Erneuerung des Wahlbüros statt. Theo Fuchs, Bruno Meierhans, Werner Ruf, Willi Stahel und Heinz Wiederkehr stellen sich ein weiteres Mal zur Verfügung. Anstelle von Hans Kleiner, der als Stimmenzähler viele Jahre der Gemeinde treu gedient hat, kommen die Freisinnigen neu Gerhard Seiler in Vorschlag bringen. Dazu kommen die Ersatzmänner Wendolin Schmid, Hans Steiner und Otto Wolfer. Der gemeinsame Wahlaufruf sämtlicher Ortsparteien appelliert an alle Stimmberechtigten, die Institution der Demokratie ernst zu nehmen und auch dann lückenlos zur Urne zu gehen, wenn keine Kampfwahlen stattfinden.

Muhen vor einem «heissen» Wochenende

Wichtige Entscheide sind zu treffen – Gemeindeammann-Wahl und Konsum-Fusion

th. Zu zwei bedeutenden Auseinandersetzungen kommt es über dieses Wochenende in Muhen. Innerhalb drei Tagen sind zwei Entscheidungen zu fällen, die für die Zukunft der Gemeinde und ihrer Bewohner wesentlich sind: die Bestimmung über den Weiterbestand des Konsumvereins einerseits, die Wahl von Gemeindeammann und Vizeammann anderseits.

Noch weiß man nicht genau, ob es bei der Bestellung des Gemeindeammann-Amtes zu einer Kampfwahl kommen wird oder nicht.

Aus dem Dschungel der Gerüchte herauszukristallisieren, ob gewisse Kreise ein taktisches Wahlmanöver planen oder ob die Mutmassungen jeglicher Grundlage entbehren, ist im Augenblick schwer.

Fest steht, dass die Freisinnigen und die Sozialdemokraten sich wiederum auf einen gemeinsamen Vorschlag einigen könnten. Der von der Freisinnigen Volkspartei vorgeschlagene Gemeindeammannkandidat Ernst Lüscher-Hauri, Kalkulator, findet auch die Unterstützung der Sozialdemokraten.

Ohne Zweifel wurde ein gut ausgewiesener, junger und in seiner bisherigen Tätigkeit im Gemeinderat bewährter Kandidat nominiert, der das Vertrauen der ganzen Gemeinde für sich beanspruchen darf und der über allen Parteinteressen steht. Eine allfällige Nominierung des neu gewählten Gemeinderates Paul Schürch fiel außer Betracht, da dieser eine zusätzliche Belastung mit dem Gemeindeammann-Amt nicht zu übernehmen in der Lage ist und sich auch dementsprechend ausgesprochen hat.

Gemeinsam zur Wiederwahl vorgeschlagen wird Paul Buchser-Wildi, Vizeammann.

Der sozialdemokratische Vizeammann wird auch von den Freisinnigen unterstützt. Über eine allfällige Kandidatur Edwin Lüscher-Bähni (bgb.) ist offiziell noch nichts bekannt, wie auch noch keine Stellungnahme der BGB-Mittelstandspartei zu den bevorstehenden Wahlen vorliegt.

Bringt eine Fusion nur Vorteile?

Auf den Freitagabend sind die Mitglieder des Konsumvereins Muhen zur ordentlichen Generalversammlung in die «Waldeck» einberufen. Wird es die letzte GV des KV Muhen sein? Dies ist der Fall, folgt die Versammlung dem Antrag des Vorstandes und den Wünschen der Konsumgenossenschaft Coop Aarau. Nichts gibt es daran zu rütteln, dass die Betriebsrechnung pro 1968/69 negativ abschloss und mit einem Nettoverlust von insgesamt 43 000 Franken aufwartete. Die Schlussfolgerung lag nahe: Übergabe an den Coop Aarau mit allen Rechten und Pflichten. Dennoch bleibt ein Missbehagen.

Das Vorgehen, das zum Fusionsantrag führte bedarf vor dem Entscheid kritischer Überlegungen.

Eine Misswirtschaft kann den Verantwortlichen des KV Muhen nicht unterschoben werden; sie wurden in eine Position gedrängt, die zwangsläufig zu Verlusten führen musste: Anschluss ans Regionallager mit verminderter Gewinnspanne, Straffung des Sortiments mit Umsatzverlust, der sich vor allem in der Filiale Obermuhen auswirkt. Bedenklich stimmt auch die Tatsache, dass die Genossenschaftsmitglieder

vor ein Fait accompli gestellt

werden. Der Uebernahmevertrag soll auf den 1. Juli rückwirkend in Kraft treten. Der langjährige Konsumverwalter wurde praktisch vor die Türe gestellt. Das Regime im Hauptladen hat Aarau bereits übernommen. Nicht angeführt wird im Bericht an die Genossenschafter, dass mit der Annahme des Fusionsvertrages dem Coop Aarau ein schönes Präsent gemacht wird: zumindest 100 000 Franken werden ohne entsprechende Gegenleistung verschenkt. Das Mitspracherecht der «Konsümler» von Muhen wird massgebend einge-

... und Lüscher Otto ...

(siehe morgen)



Martin Hochstrasser